

Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten.

die herzlichsten Grüße nach Saarlouis, verbunden mit den besten Wünschen für eine kraftvolle und entschlossene Demonstration – senden Euch Eure Freundinnen und Genossinnen aus Pirna in Sachsen. Diese Rede ist aufgeschrieben von Lutz Richter, einem Sächsischen Landtagsabgeordneten der LINKEN:

Wir ihr immer wieder den Medien oder den Berichten befreundeter Antirassist_innen entnehmen müsst, bleibt Sachsen eine Hochburg der Neonazis und rassistischer Übergriffe. Ob Freital, Heidenau, Meissen oder Bautzen, all diese Städte sind bundesweit bekannt geworden, für Naziübergriffe. Am 29.02.2016 hat nach einem Brand in einem Hotel in Bautzen, was zur Unterkunft für Geflüchtete umgebaut werden sollte und einem Nazimob in Claußnitz, der Geflüchtete daran hindern wollte einen Bus zur Unterkunft zu verlassen – ein Sonderlandtagssitzung stattgefunden.

In dieser Sitzung äußerte sich der Fraktionsvorsitzende der CDU im Sächsischen Landtag folgendermaßen: "Was wir nicht wollen, sind Parallelgesellschaften. Ich möchte nicht, dass es in sächsischen Städten No-go-areas gibt, in die sich niemand mehr reintraut - weder Zivilgesellschaft noch Polizei".

Gemeint sind allerdings nicht die Nazihorden, die permanent Unterkünfte anzünden, Menschenjagden veranstalten oder Autos sprengen – er meint mit dieser Aussage geflüchtete Menschen. Das ist offizielle Sächsische Politik die permanent Verständnis für Rassist_innen aufbringt, sie verharmlosend „besorgte Bürger“ nennt und mit Tätern den Dialog sucht. Ein Problembewusstsein ist hier nahezu nicht vorhanden und jede bundesweite Kritik, die Sächsische Zustände benennt, wird als Einmischung, Belehrung oder Unkenntnis zurückgewiesen.

26 Jahre CDU Herrschaft in Sachsen, haben die politische Kultur und ein demokratisches Bewusstsein absolut verkümmern lassen. Dabei ist auch der Ton rauer geworden. Rassist_innen und Rassisten verstecken sich nicht mehr hinter Synonymen oder falschen Namen. Ganz offen wird Mordlust und tiefste Menschenverachtung zelebriert, oder Verständnis für entsprechende Äußerungen signalisiert.

Der engagierte Kampf für Menschenrechte oder nur das Bekenntnis zu Humanismus, ist aktuell nicht Mehrheitsfähig.

Und dann kamen vor wenigen Tagen wieder die Bilder, die wir alle zur Genüge kennen – diesmal wieder Bautzen. Nazis machen Jagd auf Geflüchtete und sofort beginnt, die komplette sächsische Maschinerie der

Verharmlosung, Umdeutung und Schuldumkehr. Nazis sind nun mehr „eventbetonte“ Einheimische, unterstützt durch die schuldhafte Frage, ob man jugendliche Geflüchtete überhaupt in solch eine zivilisierte Gesellschaft wie die „unsrige“ integrieren könne. Das einzige was den Abschätzig als „UMA's“ bezeichneten Menschen vorzuwerfen ist, ist, dass sie aus ihrem Land geflohen sind und die letzten warmen Tage auf dem Kornmarkt in Bautzen zubringen. Dabei tut jedem öffentlichen Platz im Osten ein bisschen mehr Leben gut.

Man kann die ganzen üblen Vorwürfe gar nicht aufzählen, die 20 Geflüchteten im Zuge der Ereignisse gemacht wurden. Und um die Volksseele zu beruhigen, wurden zudem noch Ausgangssperren, Alkoholverbote und Zwangsumzüge verhängen – und zwar ausschließlich gegen die Geflüchteten.

Dass unter den Nazis auch Mitglieder der „Brigade Halle“, also aus einer 200 km entfernten Stadt, anwesend waren – interessiert schon nicht mehr. Polizei, Politik, regionale Medien und Mob sind sich einig und da sind Fakten oder gar Zeug_innen einfach lästig.

Vor zwei Tagen kommt nun die nächste Meldung. Zwei Nazis in Bautzen, haben einen 72 Jährigen Mann aus Algerien angegriffen und verletzt. Die Empörung darüber wird sich weitgehend in Grenzen halten.

Um eines klar zu sagen, was wir hier erleben, ist keine Causa Bautzen, es ist ein typisch Sächsischer Fall, der überall in diesem Bundesland hätte stattfinden können, vielleicht mit Ausnahme von Leipzig.

Die Stimmung in diesem Land ist übel.

- Ein CDU Landtagsabgeordneter, der in der Jungen Freiheit ein Interview gibt und in die Eskalation von Bautzen noch eine Beteiligung von „Antifastrukturen“ hineinlügt.
- Ein „Ausländerbeauftragter“ der noch nicht ein einziges Mal als Lobbyist für Geflüchtete aufgefallen ist
- und der Präsident des Sächsischen Landesamtes für Verfassungsschutz, der bekundet: „Das Problem in Sachsen sind die Autonomen“...

Das ist das Land in dem eine brennende Mülltonne schlimmer ist, als eine brennende Asylunterkunft. Das sind die Umstände mit denen wir es zu tun haben.

Liebe Freund_innen, ihr fragt sicherlich: „Was ist eigentlich mit Antifaschistinnen und Antifaschisten?!“. Ja natürlich gibt es Menschen die

dieser ganzen Scheiße etwas entgegen setzen wollen und das auch täglich tun. Ich war am 18.09.16 in Bautzen und da gab es eine Antifa-Demo mit 450 Menschen ... Die Nazis waren zur selben Zeit etwa 150 Personen. Das war ein wichtiger Tag für viele Antifaschist_innen in Sachsen, denn in den allermeisten Fällen ist das Größenverhältnis ein anderes. Es ist schon Kräfteraubend in Sachsen gegen eine faschistische Bewegung wie PEGIDA aufzustehen und über Monate hinweg immer deutlich weniger Menschen zu mobilisieren. Und, dass sich diese Leute jetzt zerstreiten, ist nicht unser Erfolg, sondern deren Versagen. Zumal, die Funktion von PEGIDA als rechte Sammlungsbewegung nunmehr fast komplett von der AfD übernommen wird, mit unglaublichem bundesweiten Erfolg. Es zeigt uns gemeinsam, wie viel Arbeit wir noch vor uns haben.

Wir haben uns alle – Mitte der 90er – geschworen: Wir dürfen nie wieder so schwach sein als antifaschistische, antirassistische Bewegung, dass Pogrome wie in Rostock, Solingen, Mölln und Hoyerswerda noch stattfinden können. Heute müssen wir konstatieren, wir sind in Sachsen noch zu schwach. Der geballte Hass, der uns im Moment entgegenschlägt, die Entsolidarisierung, die blinde Wut gegen alles, was irgendwie Anders ist – all das schockiert uns noch immer. Und dennoch wünsche ich uns, dass wir uns nie daran gewöhnen mögen.

Wo ist der Hoffnungsschimmer?

Ich finde den gibt es ... Es gibt diesen Hoffnungsschimmer in Mecklenburg-Vorpommern, was „noch nicht komplett im Arsch“ ist!

Es gibt diesen Hoffnungsschimmer bei Euch, die ihr einen rassistischen Mord auch als diesen benennt und es nicht hinnehmt, dass er als irgend etwas Anderes verharmlost wird!

Es gibt diesen Hoffnungsschimmer auch in Sachsen, wo verbitterte Opas zwar bei PEGIDA ihren Frust zelebrieren, aber ihre Enkelkinder mit uns gemeinsam für Solidarität und gegen Diskriminierung eintreten!

Aber, das ist alles noch zu wenig ... wir brauchen einen echten Aufbruch, der mehr ist, als nur die Reaktion auf üble gesellschaftliche Zustände. Wir brauchen wieder eine echte, aktionsfähige bundesweite Vernetzung, die diesen Namen verdient ... die spektrenübergreifend eine Vision einer fairen, solidarischen und diskriminierungsfreien Gesellschaft präsentiert ... die eine Idee jenseits von Verwertungslogik und Ellenbogengesellschaft formuliert und zwar verständlich und leidenschaftlich ... weil wir nur diese eine Menschheit haben und wir mit genau dieser, unser Zusammenleben organisieren müssen ... und weil wir so, wie es jetzt läuft nicht weiter machen können.

Vor 80 Jahren begann der Spanische Bürgerkrieg, über den es viel zu sagen gäbe. In dieser Zeit hat Ernest Hemingway eines meiner Lieblingszitate geschrieben, was wie ich finde, ganz gut an das Ende meiner Rede passt:

„Die Welt ist schön und wert, dass man um sie kämpft.“

Antifaschistische Grüße und eine fette Demo!